

**Jesaja 42,1-9: Der Knecht Gottes das Licht der Welt**

1 Siehe, das ist mein Knecht - ich halte ihn –  
und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.  
Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.

2 Er wird nicht schreien noch rufen,  
und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.

**3 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,  
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.**

In Treue trägt er das Recht hinaus.

4 Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht  
aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung.

5 So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und  
ihr Gewächs, der dem Volk auf ihr den Odem gibt und den Geist denen, die auf ihr gehen:

6 Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand und  
behüte dich und mache dich zum Bund für das Volk, zum Licht der Heiden,

7 dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis  
führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.

8 Ich, der HERR, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen  
Ruhm den Götzen.

9 Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen.

So verkündige ich auch Neues; ehe denn es aufgeht, lasse ich's euch hören.

Amen

Liebe Gemeinde,

I. Wir können's nicht reparieren, aber Gott bewahrt

- haben Sie schon mal versucht, ein „geknicktes Rohr“ wieder gerade zu biegen, besser  
noch zu flicken, zu reparieren...?

Eines unserer Kinder hat das mal bei einer Pflanze versucht und den Stengel mit Klebeband  
umwickelt.

Zunächst ging es gut, aber auf Dauer war die Aktion nicht von Erfolg gekrönt...

Ein geknicktes Schilfrohr etwa lässt sich nicht einfach wieder „geradebiegen“.

- Oder haben sie schon einmal versucht, einen glimmenden Docht wieder zum Brennen zu  
bringen?

Sicher, der glimmende Docht mag wieder entflammen, wenn die Kerze es hergibt.

Aber wir selbst können dazu wenig beitragen.

Wir werden stattdessen das Ausgebrannte und das Zerbrochene ent-sorgen, weil es für  
uns unbrauchbar geworden ist.

Weil es ausgedient hat und keinen Zweck mehr erfüllt...

Bei Gott ist das anders.

Er sieht das Wertlose mit anderen Augen.

Er ehrt das Unvollkommene, das Angegriffene.

Er achtet „den Geknickten“ und das „kleine Licht“.

Das ist eine tolle Verheißung!

Trotz unserer Zweifel, unserer Unfähigkeit, unserer Niedergeschlagenheit, unserer vielen kleinen Macken und Fehler –

Gott liebt Ecken und Kanten.

Er führt uns in das Licht.

Gott wirkt nachhaltig.

Gott bewahrt.

Auch wenn wir uns schwach und überfordert fühlen,

ER hält uns.

Er lässt uns nicht einfach fallen, sondern hält uns in seiner Hand.

Auch wenn wir selbst uns wertlos erachten,

mit unseren Schwächen und Versäumnissen hadern,

sind wir in seinen Augen unendlich wertvoll.

Er spricht zu uns:

„Ich habe dich je und je geliebt,  
darum habe ich dich zu mir gezogen  
aus lauter Güte.“ (Jer. 31,3)

## II. contra Wegwerfgesellschaft

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,  
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“

Was in diesem Vers gesagt wird, widerspricht den Grundsätzen einer Wegwerfgesellschaft.

Was kaputt ist, das ist nicht mehr zu gebrauchen, das schmeißen wir weg.

Die Option, es noch weiter zu versuchen, tritt immer mehr in den Hintergrund.

*Zu teuer, zu aufwändig, nicht effizient.*

Aber eben nicht nur mit Sachen gehen wir so um.

Manchmal auch mit Menschen.

Was in diesem Vers gesagt wird, widerspricht den Grundsätzen einer Leistungsgesellschaft.

Sicher, das soziale Netz ist schon recht dicht und fängt Viele auf.

Fast niemand fällt komplett durch, bleibt ohne Hilfe.

Aber das Aussortieren, das Kategorisieren,

das Ausmustern und Abstempeln tut Betroffenen dennoch weh.

Wer nicht mithalten kann, gerät auf's Abstellgleis,  
bleibt auf der Strecke.

Das geknickte Rohr zerbricht und wird aussortiert.

Der glimmende Docht erlischt für immer.

### III. Rohr und Licht sind bekannte Rechtssymbole

Ich habe mich gefragt, warum Jesaja ausgerechnet das Rohr und den Docht als Bilder, als Gleichnisse verwendet, um uns so großartige Zusagen zu machen.

- Zum einen sicher deshalb, weil diese Gegenstände jeder kennt!

*Das Schilf- oder Bambusrohr,*

*die Fackel, das Feuer im Ofen sind allen vertraut.*

Besonders vor 2 ½ tausend Jahren!

Mit dem geknickten Rohr oder dem glimmenden Docht hat jede und jeder schon vielfältige Erfahrungen gemacht im Alltag!

- Ein weiterer Grund ist, dass beides auch im Rechtswesen eine wichtige Bedeutung hatte.

Wir kennen ja die Redewendung:

„den Stab über jemanden brechen!“

In alter Zeit gab es das vor Gericht ganz konkret:

Da wurde der Stab des Verurteilten –

der Hirten- und Wanderstab, die Gehhilfe – zerbrochen.

Das bedeutete das Todesurteil aus.

Das Auslöschen der Lampe des Angeklagten drückte dasselbe aus: „Das Lebenslicht wird ausgehaucht!“

Wir hören heute:

Gott bricht nicht „den Stab über uns!“

„Gott haucht das Lebenslicht nicht aus!

Sein Urteil ist ein ganz anderes!

### IV. Rohr und Feuer sind stark an sich

Bei der Vorbereitung der Predigt ist mir aber auch deutlich geworden, dass in beiden Vergleichen, die Jesaja anführt – **Feuer und Rohr** - grundsätzlich erstmal eine gewaltige Macht und große Stärke angelegt ist.

Das ist der Ausgangspunkt des Bildes...

- Über die Macht des Feuers muss ich nicht viel sagen.

Sie ist äußerst beeindruckend, manchmal aber auch beängstigend und stellt eine große Bedrohung dar!

In alten Zeiten sind ganze Innenstädte der Feuersbrunst zu Opfer gefallen.

Und noch heute ist man erschüttert zu sehen, was Feuer anrichten kann. Riesige Waldgebiete fallen den Flammen zum Opfer, und mancher Gebäudebrand heute kann trotz größtem Einsatz tagelang nicht gelöscht werden... -

- Aber auch das Rohr ist eine starke Erfindung der Natur, ein genialer Einfall des Schöpfers.

Ein Schilf- oder Bambusrohr ist äußerst stabil und belastbar, obwohl es so dünn und lang ist.

Das Wunder wird deutlich, wenn wir es mit einem Gebäude vergleichen:

Bei einem Grundriss von 10 m<sup>2</sup> müsste ein Turm weit über einen Kilometer hoch sein, damit Höhe und Breite im selben Verhältnis stehen wie bei einem Grashalm oder Bambusrohr.

So kühn werden wir Menschen wohl nie bauen können.

Unsere Baustoffe sind einfach nicht flexibel und beweglich genug.

Kann man die Elastizität des Schilfrohres irgendwie nachahmen? Die Wissenschaft der Bio-  
nik beschäftigt sich damit, aus der Natur zu lernen und Prozesse und Strukturen nachzuah-  
men...

Es geht bei Jesaja nun aber immer um den Vergleich mit uns Menschen.

Also: nicht nur in ein Schilf- oder Bambusrohr hat Gott starke Kraft und Widerstandsfähig-  
keit hineingelegt; solche Kraft und Widerstandsfähigkeit hat er auch in uns hineingelegt.

Auch wir tragen in uns ein großes Maß an innerlicher Kraft - die Fähigkeit, uns anzupassen -  
die Bereitschaft, uns gegen den Wind zu stellen - und Elastizität, um auch manchen Sturm  
in unserem Leben einigermaßen unbeschadet zu überstehen.

Der Vergleich mit dem Feuer und dem Rohr macht deutlich, wieviel innere Kraft Gott unse-  
rer Seele gegeben hat.

Und dafür dürfen wir dankbar sein -  
für Gesundheit und Wohlergehen.

Aber auch Lebensmut und Stärke sind Gaben Gottes,  
für die wir jeden Tag dankbar sein sollten.

Wer morgens in der Lage ist aufzustehen - körperlich, hat Grund zum Danken. Wer den <u>Mut und den Elan</u> hat aufzustehen, wer gar gerne aufsteht hat mindestens ebenso viel Grund, Gott zu danken und zu loben!
---

#### V. Trost suchend: gescheiterte Ehe

Aber ich kenne sicherlich persönlich auch das andere, die gegenteilige Erfahrung...

Und ich habe darüber hinaus auch schon viele geknickte Menschen kennengelernt, *die nur  
noch auf kleiner Flamme loderten...*

Ich denke an eine Frau, die eine schmerzhaft Trennung erlebt hatte.

Ihr Mann sie verlassen.

Sie zog sich zurück - tief gekränkt.

Die Nachbarinnen kommen und versuchen sie zu trösten.

*"Nun denk doch an was anderes; langsam musst du darüber hinwegkommen. Kopf hoch!"*

Doch solche Worte kann sie nicht hören, sie tun ihr richtig weh.

Bald schon wenden sich jene Bekannten ab.

Sie sei ja „so komisch geworden“, sagen sie,

und wenn sie nicht wolle, dann sollte man sie erst mal in Ruhe lassen, sie könne sich ja  
d a n n m a l w i e d e r m e l d e n .

Wir ahnen und wissen es: oft bleibt es dann dabei.

*Barmherzigkeit und Liebe bleiben auf der Strecke...*

#### VI. Trost suchend: in schwerer Krankheit

Oder ich denke an Herrn E. - Er leidet an einer unheilbaren Krankheit.

Er sei „austherapiert“, wurde den Angehörigen mitgeteilt.

Die Ärzte hatten ihm schon im Sommer nur noch wenige Wochen gegeben.

Bald fand er Aufnahme in einem Pflegeheim.

Er ist zufrieden, die Kinder und Enkel kommen oft.

Aber er merkt auch, dass er zunehmend als Belastung empfunden wird:

„Wie können wir das alles bezahlen?

Das ist ja auch ein enormer Kostenfaktor!“

Herr E. ist kein starker Baum, sondern eher ein geknicktes Schilfrohr.

Ein teures geknicktes Rohr!?

## VII. Der Gottesknecht

Unser Trostwort entstammt einem der sog. „Gottesknechtlieder“.

Ein Mann, der "Knecht Gottes" genannt wird, erhält den Auftrag, den Israel benachbarten Völkern eine Botschaft zu überbringen.

*Siehe, das ist mein Knecht!* – aus diesen Worten klingt geradezu Freude und Stolz über die Person, die Gott nun vorgestellt.

Der Knecht ist der Bevollmächtigte seines Herrn.

Ist der Herr nicht anwesend, vertritt ihn der Knecht.

Deshalb ist Knecht übrigens nicht zwangsläufig eine unfreie oder gesellschaftlich niedrig gestellte Person.

Ein "Knecht des Königs" konnte ein hoher Beamter sein.

Der Knecht Gottes ist der Auserwählte.

Allerdings ist er ganz auf seinen Herrn angewiesen und von ihm abhängig.

Die Hauptaufgabe des Gottesknechtes ist es,  
den Völkern Recht und Gerechtigkeit zu bringen.

Das ist die Botschaft.

## VIII. Wir dürfen darin Jesus sehen

Liebe Gemeinde,

es ist von klugen Köpfen immer wieder diskutiert worden, ob unsere Verse aus Jesaja 42 schon ursprünglich auf Jesus von Nazareth bezogen waren.

Immerhin lebte Jesaja 600 Jahre vor Christus.

Manche deuten die Worte auf den Perserkönig Cyrus, der das Babylonische Exil für die Juden beendete.

Andere meinen, hier sei Israel als Ganzes als Knecht Gottes angesprochen.

Aber wir dürfen sie sicher auf Jesus beziehen.

Denn die Worte aus dem Jesajabuch passen auf niemand anderen so gut wie eben auf Jesus!

1 Siehe, das ist mein Knecht - ich halte ihn –  
und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.

Ich habe ihm meinen Geist gegeben;  
er wird das Recht unter die Heiden bringen...

6 Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit  
und halte dich bei der Hand und behüte dich  
und mache dich zum Bund für das Volk,  
**zum Licht der Heiden.**

7 dass du die Augen der Blinden öffnen sollst  
und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen  
und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.

Jesus **ist** das Licht der Welt.

Er befreit aus der Finsternis.

Etwa Sünder und Kranke.

Er wendet sich den Kranken zu, sucht die Gemeinschaft selbst mit den Leprakranken.

Er nimmt sie an und auf und heilt sie.

Und als sie die Ehebrecherin vor ihn bringen und ihm vorhalten:

*"Im Gesetz steht doch geschrieben, dass solche Frauen zu steinigen sind!"*

sagt er den Moralaposteln:

*"Wer unter euch ohne Sünde ist,*

*der werfe den ersten Stein.*

So hat er geredet, so hat er gehandelt.

Und stand denen zur Seite, die kleine Lichter waren oder gebrochene Existenzen.

#### IX. Versöhnt mit den eigenen Schwächen leben

Gott liebt und ehrt das Unvollkommene und Verlorene.

Dies ist geradezu das Kennzeichen seiner Liebe.

Gott wendet sich dem Verlorenen zu und kommt zum Ziel, wo krankes Leben heil und der Hunger nach Leben gestillt wird.

Das tut er durch seinen Sohn Jesus Christus.

Er ist der Mittler, der Fürsprecher, der Lebensbringer und -erhalter.

Sein Leben und sein Tod verfolgen dieses eine Ziel:

Jesus Christus spricht:

*„Ich bin gekommen,*

*um zu suchen und selig zu machen,*

*was verloren ist.“*

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,  
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Das ist seine Zusage der Nachhaltigkeit.

Der bedingungslosen Wertschätzung.

Der Treue und der Liebe.

Gottes trostreiches Wort an uns heute Morgen.

Amen

Jan Hagmann